

Gattler, Tapezierer- und Portefeuille-Zeitung

Organ zur Förderung des Gesamtwohls aller in Sattlereien, Portefeuelles-, Lebergalanterie- und Reiseeffektenbetrieben, sowie im Tapezierergewerbe und den verwandten Nebenberufen beschäftigten Arbeitern, Arbeiterinnen, Lehrlingen usw.

Publikationsorgan der Berufsfrankenkassen

Inserate kosten die 4 gespaltene Pettizelle 1,50 Mark. Verbandssachen 50 % Rabatt	Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Brüdenstraße 10 b III Fernsprecher: Amt Moritzplatz Nr. 2120	Erscheint wöchentlich. Preis 3 Mark pro Quartal. Zu beziehen durch alle Postanstalten
---	--	---

Achtung!

Zu eigenen Interesse werden die Kollegen ersucht, vor Arbeitsannahme in anderen Orten sich erst bei der betreffenden Ortsverwaltung über die einschlägigen Verhältnisse zu erkundigen. Warum das notwendig ist, kann jeder wissen!

Die Ortsverwaltungen sind verpflichtet, Anfragen sofort zu beantworten.

Nur wer seinen fälligen Wochenbeitrag pünktlich entrichtet, sichert sich im Bedarfsfalle die Unterstützung aus der Verbandskasse.

Ereue Pflichterfüllung sichert die Rechte!

Für die Nummer 40 bestimmte Artikel und Berichte müssen bis zum 2. Oktober in Händen der Redaktion sein.

Carifverhandlungen für die Lederwarenindustrie in Eisenach.

Am 23. bis 25. September wurde zwischen den vertragschließenden Parteien nach recht langwierigen Verhandlungen, über deren Verlauf wir in nächster Nummer unseres Blattes berichten werden, nachstehende Vereinbarung getroffen:

Sonderteuerungszulage.

Arbeitnehmer (Arbeiter und Arbeiterinnen), die einen eigenen Haushalt oder allein für einen solchen zu sorgen haben (z. B. ein Sohn, der allein für seine Mutter oder unmündigen Geschwister die Unterhaltungspflicht trägt) erhalten eine Sonderteuerungszulage in Höhe von 10 Mk. wöchentlich und für jedes zu versorgende Kind unter 14 Jahren von 5 Mk. wöchentlich.

Diese Zulagen sind in voller Höhe monatlich auszubehalten, und zwar an jeden der vorbezeichneten Arbeitnehmer, einerlei, ob derselbe voll oder verkürzt arbeitet. Diese Sonderzulagen sind auf 3 Monate befristet, und zwar für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920. Es steht dem Arbeitgeber frei, die Sonderteuerungszulage vorschussweise für einen Monat, für zwei oder alle drei Monate im Voraus zu bezahlen. Dabei sind für Oktober und November je 4, für Dezember 5 Wochen anzurechnen.

Bei den weiblichen Arbeitern werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 ab die tarifmäßigen Endlöhne (der Grundlohn zuzüglich Teuerungszulage und Ortszuschlag) für die Altersstufen von 14 bis 15 Jahren, von 15 bis 16 Jahren um 15 Proz., für alle übrigen Altersstufen und Gruppen der Arbeiterinnen um 10 Proz. erhöht mit der Maßgabe, daß in allen Fällen, in denen die bisher gezahlten Löhne bereits über die tarifmäßigen Endlöhne hinausgehen, dieser Mehrlohn und die neue Zulage angerechnet wird.

Eisenach, den 24. September 1920.

Der Betriebsrätekongreß.

Am 5. und 6. Oktober wird in Berlin der Betriebsrätekongreß tagen. Die Tagesordnung lautet:

1. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands.
2. Die politischen und ökonomischen Machtverhältnisse und die Sozialisierung.
3. Die Aufgaben der Betriebsräte.
4. Die organisatorische Zusammensetzung der Betriebsräte.

Einberufen ist der Deutsche Gewerkschaftsbund.

Die Auseinandersetzungen über die Rätefrage haben in Arbeiterkreisen und in den Arbeiterorganen bereits heftige Formen angenommen, die nun auf dem Betriebsrätekongreß ausgedehnt werden müssen. Zwei Weltanschauungen stehen sich schroff gegenüber. Die Gewerkschaften wissen, daß die kapitalistische Produktionsweise nicht mit einem Schlage in eine sozialistische umgewandelt werden kann, daß vielmehr nur ein allmählicher Umwandlungsprozeß zum Aufbau einer gut funktionierenden sozialistischen Ordnung von bleibendem Wert führen kann. Sie wissen, daß vor allem die Menschen, die als Räte zu fungieren haben, zum größten Teil erst noch geschult und ausgebildet werden müssen, um ihre Tätigkeit ausüben zu können.

Die andere Richtung will die Gewerkschaften vollständig kassieren und die Räte der politischen Führung unterstellen. Die Betriebsräte sollen alle Macht erhalten zur Umstellung der kapitalistischen Produktion in die sozialistische. Die Diktatur des Proletariats soll verhängt, das heutige Unternehmertum soll den Betriebsräten unterstellt werden.

Man behauptet, nur auf diese Weise sei es möglich, den Kapitalismus zu stürzen und eine einheitliche Kampffront des Proletariats gegen die Kapitalisten zu schaffen. Angesichts der Zerrissenheit, in der sich die deutsche Arbeiterbewegung zurzeit befindet, ein sehr fühner Gedanke, an dessen Verwirklichung kein Kenner der Verhältnisse glauben wird.

Die Meinungsverschiedenheiten unter dem Anhängern der verschiedenen politischen Parteirichtungen sind so zahlreich, daß es ganz aussichtslos erscheint, diese auf einer gemeinsamen Basis zusammenzuführen.

Die deutschen Gewerkschaften mit ihren 8¼ Millionen Mitgliedern sind dagegen eine gewaltige organisierte Macht. Mögen sich darunter auch zahlreiche ungeschulte, undisciplinierte, neueingetretene Mitglieder befinden. Nichts vermag die Tatsache abzuschwächen, daß die Gewerkschaften Deutschlands die stärkste geschlossene Organisation der Welt sind.

Man versucht die Gewerkschaften dadurch in Verwirrung zu bringen, daß man sie als konterrevolutionär beschreit. Das Schlagwort von reaktionären Arbeitsgemeinschaften und Schülern des Kapitals hat schon viele klare Köpfe in Verwirrung gebracht. Wie oberflächlich sind doch solche Vorwürfe. Solange die Gewerkschaften

bestehen, verrichten sie revolutionäre Aufklärungs- und Bildungsarbeit.

Viele Jahre lang führten sie einen harten, zähen Kampf gegen Unterdrückung durch Behörden und Unternehmer. Trotzdem das Koalitionsrecht auf dem Papier bestand, werden wir Alters nie vergessen, was wir durchgemacht haben. Wie lange hat es gedauert, bis man unsere Organisationen anerkannt hat und unsere Arbeiterausschüsse und Vertrauensleute? Was sind nun die Betriebsräte anders als eine verbesserte Form der Arbeiterausschüsse? Sind ihre Aufgaben nach dem Betriebsrätegesetz nicht durchaus gewerkschaftlicher Art? Und trotzdem will man die Betriebsräte der gewerkschaftlichen Kontrolle entziehen und mit Aufgaben betrauen, denen sie zurzeit völlig unorbereitet und unfähig gegenüberstehen. Selbst radikale Mitglieder der U.S.P. und K.P.D. sehen ein, daß es ein schwerer Fehler wäre, den Gewerkschaften die Kontrolle der Betriebsräte zu entreißen. Leider verhindert uns der leidige Raummangel, ausführlich auf diese wichtige Materie einzugehen.

Die Teilnehmer am Betriebsrätekongreß werden einsehen, daß die Betriebsräte bei den Gewerkschaften verbleiben müssen und nicht von ihnen getrennt werden dürfen. Die Betriebsräte sind Berufen, die Sozialisierungsfrage vorwärts zu treiben, die gewerkschaftlichen Arbeiter- und Angestellteninteressen wahrzunehmen. Hinter ihnen muß die organisierte Macht der Gewerkschaften stehen.

An die Verwirklichung der Diktatur des Proletariats und der Parole: alle Macht den Arbeiterräten! ist in absehbarer Zeit ernstlich nicht zu denken. Wir dürfen keine Kirchturnpolitik treiben, sondern solche, die sich an Tatsachen hält. Der Betriebsrätekongreß muß sich der furchtbaren Verantwortung bewußt sein, die seine Beschlüsse für die proletarische Bewegung haben müssen.

Erhebung über Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit in unseren Betrieben Anfang August 1920.

Es wurde versucht neben den monatlichen Heberichten über den Umfang der Arbeitslosigkeit auch einen genaueren Heberblick über den Umfang der Kurzarbeit in unseren Betrieben und den Anteil der einzelnen Branchen an Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit zu gewinnen. Die Anfang August aufgenommene Statistik konnte dank der Räßigkeit einiger Verwaltungen erst jetzt abgeschlossen werden. Auch jetzt fehlen trotz dringlichster Mahnung in der Bearbeitung die Angaben aus 33 Orten, darunter größere Verwaltungen, wie Augsburg, Breslau, Elberfeld, Solingen, Stettin und Zwickau.

Erst wenn wir neben der Arbeitslosigkeit die Kurzarbeit in Rechnung stellen, gewinnen wir ein Bild der furchtbaren ersten Lage unserer Industrien. Für Ende Juli hatte die Arbeitslosenanzahl 8826 arbeitslose Mitglieder (7275 männliche und 1553 weibliche) ergeben. Die vorliegende Erhebung beschäftigt diese Zahl. Festgestellt sind 8915 arbeitslose

punkte, bisher schlechter wie ein Hausdiener bezahlt worden zu sein und fordert Hochhaltung des bisherigen Tarifes und 40 Proz. Lohnzuschlag. Dem Vorschlage der Kommission, beide Parteien ans hiesige Lohnamt anzuschließen, lehnte Herr Uffe gleichfalls rund ab, ohne seine Kollegen darüber erst befragt zu haben. Die Urlaubsbeziehung des bisherigen Tarifes ist bis dato noch nicht richtig erfolgt, daher reißt sich jetzt Gewerbegerichtstermin an Termin. Uns wurde zugemutet, Konzeptionen beim bisherigen Urlaub zu machen, was abgelehnt wurde. Der Schlichtungsausschuss ist angerufen. Ein bisheriger Arbeitgeberbeisitzer wurde abgelehnt, da durch sein Verhalten und die Art seines Verhandlens die Gehilfenschaft jegliches Vertrauen zu ihm verloren hatte. Ueber den Gang der Verhandlungen werden die Kollegen informiert werden. Alsdann kam die Bezirkschlichtungskommission für den Sattlertarif zur Sprache. Da die Arbeitgeber sich weigerten, Beisitzer zu wählen, da sie sich nicht dazu hergeben wollten, über ihre Kollegen zu Gericht zu sitzen. Wir wandten uns an den Regierungspräsidenten und den Reichsarbeitsminister mit Anträgen, den hiesigen Schlichtungsausschuss als tarifliche Schlichtungskommission einzusetzen. Dadurch kam dann endlich die richtige tarifliche Kommission zustande, indem uns vor kurzem die Arbeitgeber ihre Beisitzer nannten. Dann kam ein Herbstvergügen in Vorschlag, um jetzt endlich die Verjähmelzungsfeste damit zu verbinden. Ein zehngliedriges Komitee ist mit den Festarbeiten betraut. Hauptgewinn ein Paar Ruffbaum-Bettstellen als Heizmittel für das Publikum. Jedes Mitglied ist verpflichtet, zwei Pflichtgeschenke recht bald an den Kollegen Behe, Luisenstr. 6 II, abzuliefern, damit eine recht reichhaltige Verlosung schönen Ueberflusses zur Verwendung für unsere Arbeitslosen einbringt. Darum tue jeder Kollege und Kollegin beizeiten seine Pflicht.

Sämtliche Mitgliedsbücher und Karten mit 52 Marken sind umgehend abzuliefern. Die Versammlung war sehr gut besucht. Behe.

Gera (Gotha). (25. 9.) Am Mittwoch, den 22. September referierte in Gera, vor 60 Kollegen und Kolleginnen, Gauleiter H. Busch über „Die gegenwärtige wirtschaftliche Krisis, ihre Ursache und Wirkung“. In der Aussprache gaben die Kollegen ihren Unmut Ausdruck, daß Gera-Gotha noch nicht von der vierten in die dritte Ortslohnklasse des Reichstarifvertrages der Lederwarenindustrie versetzt worden ist. Durch die gute Konjunktur in der Glasblägerei, wo Arbeiter in einer Woche 1000 Mk. verdienen, sind die Preise für die täglichen Gebrauchsartikel am Orte in die Höhe getrieben. Heute ist das Leben in Gera teurer, als in Arnstadt und Erfurt. Die Filiale Gera des Porzellanarbeiterverbandes hat es durchgesetzt, daß die Porzellanarbeiter ebenfalls in eine höhere Ortslohnklasse ihres Tarifvertrages gekommen sind. Die Heispartikelarbeiter sind jetzt die schlechtestbezahlteste Berufsgruppe am Ort. Alle Versuche, mit der Firma Just eine Verständigung darüber zu erzielen, sind bis jetzt fehlgeschlagen. Das Zentraltarifamt erklärt, erst muß eine Verständigung am Ort zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzielt werden, ehe das Tarifamt der Verzögerung in einer höheren Ortslohnklasse zustimmt. Hier muß Wandel geschaffen werden. Kollege Busch erkannte die Berechtigung dieser Beschwerden an und versprach bei den Tarifinstanzen dahin zu wirken,

daß Gera in die III. Ortslohnklasse kommt. Die Firma Just hat der Arbeiterschaft des Betriebes eine Wirtschaftshilfe von 8500 Mk. zur Verteilung überwiesen, da dieselbe seit Wochen nur 3 Tage in der Woche arbeitet. Dieses ist lobenswert. Hoffentlich gibt sie auch bald ihre Zustimmung, daß Gera von der IV. in die III. Ortslohnklasse versetzt werden kann.

Mannheim. (24. 9.) Versammlung vom 18. September. Die Kollegen schrien das Andenken des verstorbenen Kollegen Kluge in üblicher Weise. Söhne berichtete vom Karrell. Gasenfus gab den Kassenbericht; ihm wurde Entlastung erteilt. Betreffs der Arbeitslosen und Kurzarbeiter wurde nach eingehender Beratung beschlossen, daß denselben der Beitrag aus einem Fonds bezahlt werden soll. Die Kollegen der Großindustrie werden durch Sammellisten den Fonds schaffen. Wolsberg sprach über Mieterschutz. Emil Alpert.

Witten a. d. Ruhr. (24. 9.) Durch den Rückschlag im Gewerbe wurden hier sämtliche Kollegen im Mai entlassen. Die maßgebenden Werkstätten, die in Frage kommen, behielten nur je 1 Gehilfen. Dadurch war es unmöglich, die Löhne zeitgemäß hochzuhalten, trotz dem günstig für uns abgeschlossenen Tarif. Alle vier Wochen treten danach die Vertragsparteien zur Lohnregelung zusammen. Jetzt suchen aber die beiden Firmen Abe und Vencke Gehilfen. Bei der Firma Vencke, wo Akkordarbeit bestand (dort arbeitet der Kollege R., welcher nicht entlassen wurde, aber mit dem Tage den Akkord ablehnte und in Stundenlohn arbeitete), soll nun wieder in Akkord gearbeitet werden. Da aber die Akkordpreise laut Tarif bis zum 1. November laufen, haben es die hiesigen Kollegen, die zurzeit in anderen Berufen arbeiten, abgelehnt, die Arbeit für den alten Preis, der den hiesigen Verhältnissen nicht mehr entspricht, anzunehmen. Nun steht an erster Stelle in unserer Zeitung: Kollegen, erkundigt Euch erst bei der Ortsverwaltung. Leider ist dies nicht der Fall. Die Firma Vencke wird von Gehilfen überlaufen; diese nehmen Arbeit an, ohne zu fragen nach Lohn- und Arbeitsverhältnissen. Sie treten an und am anderen Tage erfahren sie mit Schrecken, daß Akkord gearbeitet wird für einen Preis, mit dem heute kein Mensch mehr auskommt. Nachdem halten sie es erst der Mühe wert, mit Kollegen R. zu reden. Die Firma wird trotzdem versuchen, für die niederen Preise Gehilfen zu erlangen. Vor Zugung wird daher gewarnt. Herr Abe hat gesagt, ein Tarif kümmert ihn nicht mehr; er will nur Unorganisierte einstellen. Die Alten fliegen. Dieser Tage zog Herr Abe ohne weiteres den Matrosenarbeiterinnen vom Lohn ab, so daß erst der Filialvorstand eingreifen mußte, was wohl noch ein Nachspiel vor dem Schlichtungsausschuss haben wird. Am 15. Oktober haben wir neue Verhandlungen, deshalb ersuchen wir alle Kollegen, sich erst bei der Ortsverwaltung zu erkundigen. Zugang ist fernzuhalten, damit keiner enttäuscht wird.

in die reichlich hohen Verpflegungspreise. Es besteht kein Zweifel, daß es ihm gelingen wird, allmählich jene Gäste vom Festland an sich zu ziehen, die vielleicht schon lange nach einem Aufenthalt in einem Seebade hungerten, denen es aber nicht möglich war, die hohen Kosten für Verpflegung aufzubringen. Ungemein günstig gelegen, innen und außen schön ausgestattet, wird das Vereinshaus der Westländer Konsumgenossenschaft die Gäste herein können, von der eine Gesundung der Preisverhältnisse in Westerland ausgehen kann. Der Konsumverein Westerland hat keine Mühe und Kosten gescheut, um alle Voraussetzungen für diesen Prozeß zu schaffen. Der Verein hat inmitten einer Gemeinde von 4000 Einwohnern eine Mitgliedschaft von 900 Personen, mit einem Umsatze von gegenwärtig 5 Millionen Mark. Er hat an Eigenproduktbetrieben: eine Bäckerei, Fischräucherei, Schneiderei, Schuhmacherwerkstatt und landwirtschaftlichen Betrieb mit dem einzigen Mühle der Insel Suhl. Dazu kommt jetzt das Vereinshaus als Verpflegungsstätte für die Sommergäste vom Festlande. Der Konsumverein Westerland ist der einzige deutsche Konsumverein, der einen Geschäftsanteil von 1000 Mk. hat, den die Mitglieder willig gewährten, eingeendert der ganz besonderen Pflichten, die sie sich selbst als Mitglieder einer Konsumgenossenschaft in einem von der Natur ungemein begünstigten Seebad auferlegten.

Bücherschau.

Im Verlag Vorwärts erschien: Conradh: „Anfänge der Demokratie in England“. Verkaufspreis 4 Mk. — Prezzang: „Das Vortragsbuch“. Preis 9 Mk. — Conradh schildert das Werden der Demokratie in England. Trotzdem England daran ist, eine imperialistische Thranne über die ganze Kulturwelt aufzurichten, sind gerade von ihm aus eine Menge freirechtlicher Tendenzen über die übrigen Länder verbreitet worden. Soffentlich wird die englische Arbeiterschaft selbst die demokratische Freiheit nicht als ein Reservatrecht nur für sich beanspruchen wollen und unterstützt endlich tatkräftig die anderen Völker, die mit demselben Recht nach Freiheit ringen, vor allem Irland. — Das Buch von Prezzang bietet jedem, der mit Arrangements zu Arbeiterfesten zu tun hat, Anregung sowohl in erster wie heiteren Vorträgen. Es enthält zirka 100 Beiträge der bekanntesten Arbeiterdichter.

Im Verlag Auer u. Co. in Hamburg erschien: „Neu-Welt-Kalender für das Jahr 1921“. Preis 2,25 Mk. Derselbe ist reich ausgestattet und bringt eine Reihe interessanter Artikel mit vielen Illustrationen.

Soziales.

Ein Konsumgenossenschaftliches Seebad. Auf Westerland hat, mit allen Einrichtungen der Eigenproduktion versehen, der Konsumverein am 18. Juli 1920 sein Vereinshaus eröffnet, das mit seinen Preisen für Verpflegung Dresche legen will

Sterbetafel.

Beuthen. In Königshütte verstarb unser treues Verbandsmitglied Franz Schindler im Alter von 73 Jahren. Er war der älteste obereschlesische Tapezierergehilfe.
 Offenbach. Am 15. September starb unser langjähriges Mitglied Wilhelm Knippel (Neu-Zfenberg) im Alter von 76 Jahren.
 Ehre ihrem Andenken!

Sportfuttler
 die auf Fußbälle eingearbeitet sind, für Dauerstellung gesucht.
H. Gasmeier & Co.,
 Erfeld,
 Herdinger Straße 104.

Ledertreibriemenfabrik
 Sitz Rheinland, sucht einen tücht. u. energ.
Meister
 Verlangt wird volle Befähigung, einen mittleren Betrieb selbständig zu leiten und Gewandtheit im Umgang mit den Arbeitern und der Kundschaft. Ausführliche Angebote mit lückenloser Angabe der bisherigen Tätigkeits und Bild, welches zurückgehandt wird, an die Geschäftsstelle d. Blattes u. Nr. 888 erb.

Achtung! **Ortsverwaltung Eberfeld-Barmen.**
 Am Donnerstag, den 14. Oktober 1920, abends 6 Uhr, im Kleinen Saale des Hotel Segelich, Barmen, Alleestraße
General-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Wahl von 2 Obmännern. 3. Antrag, ein Vergnügen zu veranstalten. 4. Vortrag: „Das gewerkschaftliche Rätesystem“, Referent: Gewerkschaftssekretär Alfred Dobbert. 5. Geschäftliches.
 Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist unbedingt erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Verwaltungsstelle Berlin Achtung!
31. Stiftungsfest
 am Sonnabend, den 9. Oktober 1920, abends 6 Uhr, in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108/114, bestehend aus Konzert und Gesangsvorträgen unter Mitwirkung des Blüthner-Orchesters u. Mitgliedern des N.-S.-B.
 Nach dem Konzert: Großer Ball
 Eintritt inkl. Tanz und Steuer 2,50 Mk. Saalöffnung 4 1/2 Uhr.
 Zahlreichen Besuch erwartet Das Komitee.

Branchen-Versammlungen finden statt:
 Lederwaren-, Geschirz- und Treibriemenbranche: Jeden ersten Samstag im Monat, abends 7 Uhr, bei Liesenfeld, Barmen.
 Tapezierer: Alle 14 Tage Freitags abends 7 Uhr bei Allenbaum, Eberfeld.
 Hofenträgerbranche: Jeden ersten Montag im Monat, abends 6 Uhr, bei Allenbaum, Eberfeld.
 Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen ist es, in den Branchenversammlungen zu erscheinen.
 Ausschneiden und aufbewahren!
 Die Branchenleitung.